Schwarm folgte ihm springend und jubelnd nach, und der König des Festes sah so stolz und glücklich von seiner Höhe herab, als ob seine schmutzigen Unterthanen ein glänzender Hofstaat und sein bretterner Sitz der erste Thron der Erde wäre.

Nachdem nun auch diese Ceremonie vollbracht und der Hauptmann wieder in seine Hütte abgesetzt war, begab sich alles zur Ruhe. Jeder lagerte sich, wo er stand; die meisten in der Nähe des Feuers, einige in niedrigen Hütten oder in kleinen Zelten, manche auch an dem Fuße der Bäume. Alwin und Theodor erhielten, nebst ihrem Vater, durch die Fürsorge ihres Beschützers eine der geflochtenen Hütten, und einige Felle dienten zum Unterlegen und Zudecken. Die Ermüdung des Tages und noch mehr die lärmenden Lustbarkeiten der Nacht, von denen sie Zeugen gewesen waren, machten sie nach dem Schlafe begierig, und das Ungewohnte ihrer Lage vergessend, schlossen sie schnell ihre Augen und schliefen so sorglos, als ob sie zu Hause in ihren Betten gelegen hätten. Aber der Vater besiegte den Schlaf und wachte über seinen Kindern, bis der Morgen dämmerte und das Auge des kommenden Tages die wilde, verworrene Scene beleuchtete.

Der zerbrochene Wagen.

Als nun das Morgenrot von den Bergen herab in das Thal schien, erwachte auch die schwarzbraune Schar umher und begann mit vielem Geräusch ihr müßiges Tagewerk. Herr O . . . weckte seine Kinder und machte sich zum Aufbruch bereit, nachdem er die rechte Straße erkundet, sich für die gute Aufnahme bedankt und eine Hand voll Geld ausgeteilt hatte, das ihm von groß und klein eine Menge von Segenswünschen erwarb, die ihn noch immer verfolgten, nachdem er die begleitende Schar schon eine ganze Strecke hinter sich gelassen hatte.

Jetzt endlich verbargen die Hügel das geräuschvolle Thal, das Getöse verhallte und unsre Freunde setzten ihren Weg einsam fort unter mancherlei Betrachtungen über die